

## KIRCHGEMEINDE AFFOLTERN



www.kircheaffoltern.ch

Präsidentin: Margreth Gehrig, Tel. 034 435 07 40, margrethg@bluewin.ch  
Pfarramt: Ueli und Ursula Trösch, Tel. 034 435 12 30, ulrich.troesch@bluewin.ch, utj@bluewin.ch  
Sigrstin: Vreni Dubach, Tel. 034 435 13 76

### GOTTESDIENSTE

#### März

- Fr 2. 20.00 Uhr** **Feier des Weltgebetstags.** «Lasst Gerechtigkeit walten» Liturgie aus Malaysia.
- So 4. 9.30 Uhr** **Gottesdienst zur Aktion Brot für alle.** Pfr. Ueli Trösch, Vreni Beck, Margreth Gehrig. Lektor: Hans Hirschi. Organistin: Annelies Schenk.
- So 11. 20.00 Uhr** **Taizé-Gottesdienst mit Abendmahl.** Pfarrerin: Ursula Trösch. Lektorin: Ursula Stettler. Organistin: Renate Zaugg. Der **Pilgerchor** singt.
- So 18. 9.30 Uhr** **Gottesdienst.** Pfarrer: Ueli Trösch. Lektorin: Jeannette Grossenbacher. Organistin: Gertrud Schneider.
- So 25. 9.30 Uhr** **Gottesdienst.** Pfarrer: Peter Bärtschi. Lektor: Ernst Käser. Organist: Jürg Bernet.

**Fahrdienst:** Zum Gottesdienst holen wir Sie gerne ab. Melden Sie sich bitte bis am Samstagmittag bei Therese Wäfler, Affoltern, Tel. 034 435 07 60

### KINDER, JUGENDLICHE

#### Kirchliche Unterweisung KUV

**3. Klasse**  
Donnerstag, 29. März, 8.30 bis 15.00:  
**KUV - Tag** im GZ mit Mittagessen.  
Thema: «Kirchliche Festtage»

**6. Klasse**  
Mittwoch, 14. März, 13.30 bis 16.30  
**KUV-Nachmittag** im GZ.  
Thema: «Brot für alle»

**7. Klasse**  
Mittwoch, 21. März, 13.30 bis 16.45:  
**Die katholische Kirche,** Besuch in der katholischen Kirche Huttwil.

### VERANSTALTUNGEN

#### Lismernachmittage

Dienstag, 6. März und 27. März, 13.30 Uhr im GZ.

#### Seniorenachmittag

Dienstag, 20. März, 13.30 Uhr im Gasthof Sonne.  
**«Für Härz u Gmüet»,** volkstümlicher Nachmittag mit Fritz und Ruth Käser. Anschliessend Zvieri.

#### Gemeindeabend

Montag, 26. März, 20.00 Uhr im Gemeindezentrum.

**«Wie lang sind 1000 Kilometer?»**  
Ein meditativer Vortrag mit Bildern, Musik und Gedanken zum Lebens- und Jakobsweg von **Pfr. Peter Käser,** Huttwil  
**Die Trachtengruppe Affoltern** singt und tanzt.  
Anschliessend Znüni.

#### Frouezmorge

Mittwoch, 21. März, 8.30 Uhr im GZ.

#### «Seid doch meine Eltern»

Vortrag von **Erwin Schnyder**

Dozent am Institut für Weiterbildung der PH Bern  
Arbeitsschwerpunkte:  
• Lösungsorientierte Arbeit in der Schule  
• Gewalt, Aggression, Mobbing  
• Beratung von Lehrpersonen in schwierigen Schulsituationen



Kinderhütendienst.  
Anmeldung bei Heidi Pressmann, Tel. 034 435 20 41 oder bei Ursula Trösch, Tel. 034 435 12 30, Mail utj@bluewin.ch

#### Gospelworkshop mit Adrian Menzi

gemeinsam mit der Kirchgemeinde Sumiswald

**Ein Event für die ganze Familie!**  
Frauen und Männer sind herzlich zum Mitsingen eingeladen. Zu den Proben in Affoltern und den Auftritten auch Kinder!

Proben:  
Do, 1. März, 20.00, Sumiswald  
Do, 8. März, 20.00, Sumiswald  
Do, 15. März, 20.00, Sumiswald  
Fr, 23. März, 20.00, Affoltern  
Fr, 30. März, 20.00, Affoltern  
Sa, 31. März, 14.00, Affoltern

Auftritte:  
Sonntag, 1. April  
10.30 Uhr: Kirche Affoltern  
anschliessend Mittagessen  
20.00 Uhr: Kirche Sumiswald

#### Stille in der Passionszeit

Jeden Werktag bis am Mittwoch, 4. April lädt die Kirche mit Kerzenlicht und leiser Musik aus Taizé zu persönlicher Stille und Gebet ein.

Montag bis Freitag, jeweils von 19.15 bis 19.45  
Sie können in dieser halben Stunde kommen und gehen, wie Sie wollen.



## Passionszeit

### Vierzig Tage bis Ostern

Seit dem 4. Jahrhundert ist auf vielfältige Weise eine vierzigtägige Vorbereitungszeit auf das wichtigste Fest der Christenheit, Ostern, bezeugt. Zählung und inhaltliche Ausgestaltung konnten erheblich voneinander abweichen: So begannen die Vierzig Tage in Rom ursprünglich sechs Wochen vor Ostern. Während dieser Zeit bereiteten sich die Büsser auf ihre Wiederaufnahme in die Gemeinde am Gründonnerstag vor. Als der Charakter als Busszeit zurücktrat und die Vierzig Tage vornehmlich als Fastenzeit begangen wurden, ergab sich die Notwendigkeit einer neuen Zählung: Karfreitag und Karsamstag wurden jetzt mit einbezogen, die Sonntage - an denen man nicht fastete - wurden ausgenommen. Seither beginnen die Vierzig Tage am Aschermittwoch, dem Mittwoch vor dem 6. Sonntag vor Ostern.

Im evangelischen Bereich heissen die Vierzig Tage Passionszeit - Zeichen dafür, dass das Motiv der Passion (Leiden) Jesu die gesamte Vorbereitungszeit auf Ostern bestimmt.

Den biblischen Hintergrund für die Begehung der Vierzig Tage liefern all jene Texte, in denen dem Zeitraum von 40 Tagen eine besondere Bedeutung zukommt: 40 Tage und 40 Nächte ist Mose auf dem Berg Sinai (2. Mose 24,18); Elija geht 40 Tage und 40 Nächte lang bis zum Gottesberg Choreb (1. Könige 19,8); Jona verkündet: «Noch 40 Tage, dann ist Ninive zerstört» (Jona 3,4) und Jesus ist vor seinem Auftreten 40 Tage in der Wüste und wird vom Satan versucht (Markus 1,13). Es sind allemal Zeiten des Übergangs, der Vorbereitung, der Läuterung, des Rückzugs, des Verzichts, von denen hier berichtet wird.

### Innehalten, loslassen, aufbrechen

Die Passionszeit ist Zeit des Innehaltens:

- schweigen
- hören
- beten

Die Passionszeit ist Zeit des Loslassens:

- umkehren
- geistliche Trägheit beenden
- Stille in der Kirche statt Tageschau

Die Passionszeit ist Zeit des Aufbrechens:

- Gott suchen
- geistliche Tagesstruktur wagen
- unterwegs zum Auferstandenen

«Gott wird nicht müde, immer wieder zusammen mit uns aufzubrechen. Wir können glauben, dass Gemeinschaft mit ihm möglich ist, und auch unsererseits nie müde werden, den inneren Kampf neu aufzunehmen» Frère Alois, Taizé

### Aktion Brot für alle 2012

#### Mehr Gleichberechtigung heisst weniger Hunger

Jedes Jahr greift die Ökumenische Kampagne von Brot für alle, Fastenopfer sowie Partner Sein ein Thema auf, das für die Menschen im Süden und für die Entwicklungszusammenarbeit wichtig ist.

2012, zwischen Aschermittwoch, 22. Februar, und Ostern, 8. April, steht die Feststellung «Mehr Gleichberechtigung heisst weniger Hunger» im Zentrum. Mit gutem Grund: Sechzig bis siebzig Prozent der Hungernden in der Welt sind Frauen. Das Recht auf Nahrung gilt für viele Frauen nicht.

#### Unrecht schafft Hunger

Was die Verknüpfung von Geschlecht und Hunger in Tikané, Burkina Faso bedeutet, beschreibt Haoua Ouédraogo, Gemeindegemeindeführerin und Mutter: «Bei uns dürfen die Frauen kein Land besitzen. Vom Dorfältesten bekommen sie nur ödes, unwirtliches Land zugeteilt. Haben sie das Land bearbeitet, für Erosionsschutz gesorgt, gedüngt und aufgeforstet, wird die Parzelle vom Dorfältesten wieder entzogen und einem männlichen Mitglied des Clans zugeteilt.» «Dann», fügt Ouédraogo an, ohne bitter zu werden, «dann fangen wir wieder von vorne an».

An vielen Orten reagieren Frauen auf die Benachteiligung und auf feh-

lende Rechte mit kreativen Lösungen.

Exemplarisch werden in der Agenda zur ökumenischen Kampagne sechs Frauen und ihre Projekte vorgestellt. Die Leser können das beste Projekt auswählen entweder über die Internetseite [www.rechtaufnahme.ch](http://www.rechtaufnahme.ch) oder mit dem Talon in der Agenda.

#### Aktion Brot für alle in der Kirchgemeinde Affoltern

Sonntag, 4. März, 9.30  
**Gottesdienst zur Aktion Brot für alle**

Samstagvormittag, 17. März  
**Rosenverkauf** zugunsten von Brot für alle. Schaukäserei und Volg Weier.

Sonntag, 1. April, 11.30  
**Mittagessen** mit Erlös für Brot für alle

#### Sammlung Brot für alle

Mit unserer Sammlung unterstützen wir Frauen im Sudan, besonders das Projekt «Starke Frauen für Kirche und Gesellschaft».

Die Agenda und ein Einzahlungsschein wurden in alle Haushalte verschickt. Machen Sie bitte Gebrauch davon! Herzlichen Dank.

### ZUM GEDENKEN

**Paul Keller** wurde am 22. Mai 1934 in Adelboden geboren. Er war der älteste Sohn von Emil Kaspar und Susanna Keller - Burn und hatte fünf jüngere Geschwister.

Aufgewachsen ist er im Kinderheim im Schloss Regensberg im Kanton Zürich, wo er auch die Schule besuchte.

Paul arbeitete dann bei einem Landwirt in Niederweningen.

Am 8. Februar 1974 kam er nach Affoltern zu Familie Rutschi, Wyden, wo er über 30 Jahre daheim war.

Seine Lieblingsarbeiten waren: Kartoffeln graben, Holz spalten und Wedele machen.

Paul war kontaktfreudig und liebte die Geselligkeit. Einige Zeit machte er im Turnverein in Affoltern mit. Für Fussball und Eishockey konnte er sich begeistern, verfolgte die Spiele am Radio und später am Fernseher. Oft war er mit dem Car auf Reisen. Ferien machte er im Gwatt und später in Aeschiried. Mehrere Jahre, bis er ins Altersheim eintrat, machte er bei der Heilsarmee in Huttwil mit.

Mit der Übergabe des Hofes in Wyden im Jahr 1995 wechselte auch Paul von Familie Rutschi zu Familie Ryser-Rutschi. Paul spielte gerne mit den Kindern Maria und David, vor allem UNO.

Im Alter von 65 Jahren arbeitete er noch am Morgen und am Abend im Stall mit. Daneben fand er Beschäftigung im Handwerksladen bei Michael Pilgram und in der Schaukäserei. Er war stolz, dort kleine Arbeiten zu verrichten.

Am 1. November 2007 trat Paul ins Altersheim Schloss in Sumiswald ein. Dort fühlte er sich wohl. Mit Helen Wyss fand er eine liebe Freundin. Wichtig waren ihm die Jass-Sonntage zusammen mit Margrit Löffel, der Tochter von Helen.

Nach einem solchen fröhlichen Jass-Sonntag ist Paul am Montagmorgen, 6. Februar 2012 unerwartet an einem Herzversagen gestorben.

**Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.**  
D. Bonhoeffer

**Margrith Schmid** wurde am 3. April 1932 im Kriegershaus den Eltern Hanna und Johannes Schmid-Käser als zweites Kind geboren. Die Familie gehörte aktiv der reformierten Landeskirche und zugleich der Evangelischen Gesellschaft an. So lernten Margrith und ihre Geschwister das Leben im Vertrauen auf Gott kennen.

Margrith wuchs mit ihrem älteren Bruder Hans und ihrer jüngeren Schwester Esther im Kriegershaus auf. Von dort aus besuchte sie die Primarschule auf der Schonegg. Ein schwerer Einschnitt in Margriths Leben war die schwere Krankheit und der Tod des erst 45-jährigen Vaters im Jahr 1945.

Anschliessend an die Schule war sie in verschiedenen Haushaltstellen tätig. Von 1950 bis 1951 besuchte sie die Haushaltsschule im «Ländli» in Oberägeri. Dann folgte ein Jahr in der Hauswirtschaftsschule «Viktoria» auf dem Hasliberg. In dieser Zeit brach bei Margrith eine Augenkrankheit aus, so dass sie sich mehreren Augenoperationen unterziehen musste.

Von 1958 bis 1994 konnte sie ihr erlerntes Wissen und Können als Angestellte im Spital Sumiswald anwenden.

Einschneidend war 1972 der plötzliche Tod der Mutter. Doch dank dem hilfsbereiten und sozialen Umfeld konnte sie trotz der Sehbehinderung selbständig bleiben. Ihre grossen Hobbys waren Reisen und Wandern. Ein Höhepunkt waren wohl die Wanderungen auf dem Jakobsweg bis nach Santiago de Compostela.

Nacht der Pensionierung wohnte sie in Grünenmatt und besorgte ihren Haushalt selber.

Im März 2011 trat sie ins Pflegeheim Dahlia Lenggen in Langnau ein. Am 25. Januar 2012 durfte sie nach einem reicherfüllten Leben friedlich einschlafen und am 10. Februar wurde sie auf dem Friedhof Affoltern beigesetzt.

**Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesus Christus.**

1. Korinther 15,57